

# In stiller Nacht

Nach Friedrich Spee

Johannes Brahms (1833–1897), 1860

**Etwas langsam**

1. In stil-ler Nacht, zur er-sten Wacht, ein Stimm be-gunnt zu kla-gen, der nächt-ge Wind hat  
2. Der schö-ne Mond will un-ter-gahn, für Leid nicht mehr mag schei-nen, die Ster-ne lan ihr

süß und lind zu mir den Klang ge-tra-gen; von her-bem Leid und Trau-rig-keit ist  
Glit-zen stahn, mit mir sie wol-len wei-nen. Kein Vo-gel-sang, noch Freu-den-klang man

mir das Herz zer-flos-sen, die Blü-me-lein, mit Trä-nen rein hab ich sie all be-gos-sen.  
hö-ret in den Lüf-ten, die wil-den Tier traurn auch mit mir in Stei-nen und in Klüf-ten.